Ich, mein Geheimnis und Er

Von Merah_Vestica

Blöde Sprüche und die erste Begegnung

Viel Spaß mit dem 1. Kapitel.

Wer Fehler findet darf sie mir im Fundbüro abgeben, die werden schon gesucht ;)

".." - jemand Redet

<..> - Sam´s Gedanken

Es ist Montag, es ist kalt, es ist ganz so wie Sam es um 7 Uhr morgens erwartet hat. Wie jeden Tag verlässt er das Haus um zur Schule zu gehen, doch heute findet er sich nicht in mitten des Berufsverkehrs von Berlin wieder sondern in einem Wald.

Sam dreht sich mehrmals im Kreis, nur um festzustellen, dass sowohl das Haus als auch alles andere, das eigentlich hier hätte sein sollen, nicht mehr da ist. Bäume, er sieht weit und breit nur Bäume. Ohne groß darüber nachzudenken geht Sam los in eine ihm unbekannte Richtung. Denn was könnte schon passieren, an einem ihm vollkommen fremden Ort..

Stunde um Stunde vergeht doch an der Landschaft um ihn herum verändert sich nichts. „Das darf doch nicht wahr sein. Wieso lande ausgerechnet ich in einer Gegend, in der es keine Zivilisation gibt? Wenigstens muss ich jetzt nicht mehr in die Schule, nur blöd das ich meine Schulsachen trotzdem mitschleppen muss.“, murmelt er vor sich hin und bemerkte dabei nicht, wie er gegen einen Baum läuft. Er hebt seine rechte Hand und legt sie auf die schmerzende Stelle an seinem Kopf. Langsam und vorsichtig lässt er sich an dem Baum herab gleiten. Sam umschlingt mit den Armen seine angewinkelten Beine und legt den pochenden Kopf auf seine Knie. „Mit dem Glück hab ichs echt nicht..“ Eine Weile sitzt er so da und schläft dabei ein.

#Traum#

Dunkelheit, das ist das Erste das Sam sieht. Er steht mitten in einem großen Raum doch nichts erhellt diesen. Leise aber dennoch zu hören nähern sich ihm Schritte. Sam dreht sich um die eigene Achse, doch da ist nichts. Die Geräusche kommen ganz nah und sind dann ganz plötzlich weg. Er dreht sich noch einmal um und wieder hört er die leisen Geräusche der Schritte. Sie gehen an ihm vorbei und verklingen schließlich in der Dunkelheit. Der 16-jährige zuckt zusammen als er in der Dunkelheit ein leuchten sieht.. „Goldene Augen. Wie... Wie ist das möglich?“, stellt er die Frage in die Stille

hinein doch er erwartet keine Antwort in dieser vollkommenen Leere. Die Augen verschwinden und ein gellender Schrei ertönt.

#Traum Ende#

Mit einem Schrei erwacht Sam aus dem Schlaf. Er ist Schweiß gebadet und Leichen blass. Seine Versuche aufzustehen missglücken, erst beim 4. Mal kommt er auf die Beine. Mit einer Hand hält er sich an dem Baum, an dem der bis gerade eben noch geschlafen hat, fest und mit der anderen hält er sich den pochenden Kopf. Nach ein paar Minuten geht er langsam, an den Bäumen festhaltend, weiter. Er torkelt durch den Wald, nicht wissend wohin.

Ihn verlässt langsam die Lust und die Kraft weiter zu gehen, denn es ist kein Ende in Sicht. Er geht und geht und schließlich werden es immer weniger Bäume. Es wurde auch heller. Sam fasst neuen Mut und rennt los in der Hoffnung, den Wald endlich verlassen zu können. Als er auf eine Lichtung kommt ruft er verzückt: „Endlich, endlich sehe ich auch mal wieder etwas anderes als Bäume.“

Er freut sich so sehr, dass er sich in das Gras zu seinen Füßen sinken lässt. Entspannt legt er sich hin und sieht in den blauen Himmel. Ein ebenso blauer Schmetterling setzt sich auf seine Schulter, doch weil der Junge sich wieder aufsetzt, fliegt der Schmetterling wieder weg. Sam hat aus dem Augenwinkel eine Gestalt entdeckt die an einem Baum lehnt und geht jetzt auf diese zu. <Ein Mensch? Nein, ein Mensch sieht anders aus. Aber warum ist er mir nicht schon früher aufgefallen?> Sam ist so in Gedanken, dass er nicht bemerkt wie der Fremde sich regt. Erst als der Mann die Augen öffnet sieht Sam zu ihm runter. Er kniet sich hin, um ihn besser betrachten zu können. Als Sam in die Augen des anderen sieht, zuckt er unter dem eiskalten Blick zusammen und kippt nach hinten über. <Goldene Augen! Wie die in meinem Traum.> Er richtet sich wieder auf und mit etwas zu viel Mut sagt der 16-jährige: „Oh, hey auch verlaufen? Scheint hier öfters zu passieren.“ Lässig steht er da und schaut den Mann an.

Er wartet einige Zeit, doch es kam keine Antwort. Er kniet sich wieder zu dem anderen. „Hallo, jemand da?“ Mit einer Hand fuchtelt er vor dem Gesicht des anderen herum, bis dieser das Handgelenk ergreift und zudrückt, so fest, dass Sam meint, seine Knochen knacken zu hören. Er versucht seine Hand los zu bekommen, doch der Griff wurde noch fester. „Mensch! Verschwinde, ehe ich mich vergesse und dir das Genick breche.“, droht der Fremde und lässt die Hand los. Der 16-jährige geht ein paar Schritte zurück und sagt sarkastisch: „Tut mir echt leid, aber ich kann nicht verschwinden. Bin schließlich kein Zauberer und kann mit einem ´Hex, Hex´ einfach wo anders auftauchen.“ Während er das sagt, fuchtelt Sam mit den Händen wild in der Gegend herum. Der Blick des Fremden wird noch einige Nuancen kälter als zuvor. Doch Sam erwidert den Blick trotzig. „Was willst du von mir, Mensch?“, fragt der Mann mit einer schneidend kalten Stimme, so dass Sam zusammen zuckt.

<Der Blick wie ein Wintertag am Nordpol und eine Stimme so sanft wie ein Chinesisches Küchenmesser. Wirklich reizend der Mann. Wirklich interessant, denn soo~ gefährlich sieht der gar nicht aus.> Sind Sams Gedanken, bevor er sich wie so oft schon, in seinem Leben aufs Glatteis begibt. Denn er antwortet zuckersüß: „Ich wollte

nach dem Weg in die Zivilisation fragen, aber hey, passt schon. Is nicht mehr wichtig, Kumpel. Ach ja, hast du da etwa ein blaues Auge oder kann ich seit kurzem hellsehen?“ Kokett hebt der 16-jährige seine Hand. Er merkt wie der Fremde sich anstrengt, um nicht aufzuspringen und ihm den Hals umzudrehen. Allerdings ist ihm das egal.

Nach einiger Zeit des Schweigens kniet sich der 16-jährige , schon wieder, neben den Goldäugigen. <Hoffentlich gewöhn ich mir das knien nicht an. Da kommen die Leute, besonders die Lehrer auf komische Gedanken.> Der Fremde seufzt schließt seine Augen während Sams Blick über den Körper und die Kleidung des anderen wandert.

Er ist groß gewachsen. Sam schätzt ihn auf 1,90 m. Das Auffälligste an ihm sind wohl die langen silbernen Haare und die Gesichtsbemalungen, ein Sichelmond auf der Stirn und auf den Wangen jeweils zwei Streifen. Bei einem großen roten Fleck im Bauch- und Brustbereich bleibt er mit seinem Blick hängen. Er besieht sich das Rot genauer und stellt fest, dass es sich nicht um Farbe sondern Blut handelt. Sam bemerkt erst, dass er seine Hand auf das dunkle Rot gelegt hat, als der Mann neben ihm anfang zu knurren. Mit einem entschuldigenden Lächeln nimmt er seine Hand wieder weg. Doch sein Blick bleibt an der Stelle, an dem sich der weiße Kimono rot verfärbt hatte.